

banche ed in ispecie su quella della fava (Palermo 1880) beruft, zeigt der Verf., dass nicht selten mehrere *Orobanche*-Arten eine gemeinsame Nährpflanze haben. So z. B. finden sich *Orobanche densiflora* Salzm., *O. crinita* Vis. und noch eine dritte von Lojaccono vorläufig als *O. crinita*, var. *straminea* aufgestellte Art sämmtlich auf *Lotus cytisoides*. — Erfreulich ist es ferner, aus des Verfassers Schrift zu ersehen, welche Beachtung im Auslande den österreichischen Forschern gezollt wird, und wie deren Aussprüche als massgebend („autorevole“) angenommen werden. Der Verfasser hat sich nämlich mit Herrn Dr. Günther Beck, Assistenten am k. k. botan. Hof-Museum in Wien, welcher bekanntlich an einer Monographie der Orobanchen arbeitet, in Contact gesetzt und bekennt sich nun im vorliegenden Aufsätze offen zu dessen Anschauungen, namentlich bezugnehmend auf die von Dr. Beck gemachte Wahrnehmung, dass bei jeder Orobanchen-Art zwei Farbenvarietäten: eine intensiver gefärbte, zumeist röthliche und eine bleichgelbe vorkommen, dann auch in Bezug auf die Ansicht des Genannten über die Wichtigkeit der Form des Stigma bei Orobanchen und zwar seiner Lappen als diagnostisches Merkmal der verschiedenen Species. M. Přihoda.

**Die Lebermoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.** Bearbeitet von P. Sydow. Berlin 1882. Verlag von A. Stubenrauch. Oct. XII und 96 Seiten.

Gleich seinem früheren Werke „Die Moose Deutschlands“ hat der Verf. auch bei der Darstellung der Lebermoose die analytische Methode gewählt und ist in der Nomenclatur wie in der systematischen Anordnung der „Synopsis Hepaticorum“ von Gottsche, Lindenbergl und Esenbeck gefolgt. Ausser der genügend begrenzten Diagnose befinden sich noch bei jeder Art die üblichen Angaben über Synonymie, Standorte, Vorkommen, Zeit der Fruchtreife u. s. w. Ein genaues Register schliesst das sehr schön ausgestattete Büchlein.

## Correspondenz.

Wien, am 14. Februar 1882.

Bezugnehmend auf meine Correspondenz: „Oesterr. botan. Zeitschr. 1882, pag. 69“ finde ich mich veranlasst, meine Mittheilungen aus den Aufsammlungen hiesiger Herren Botaniker — vorläufig auf das Nachfolgende zu beschränken:

Dass das Vorkommen der *Rosa montana* Chaix in Niederösterreich an citirtem Standorte Brandmayr's nur eine blosser Bestätigung der diesbezüglichen Entdeckung Dr. A. v. Kerner's an anderen Standorten (so z. B. am Jauerling) sei, und weiters, dass der grosse Rhodologe Déséglise die f. *cuneata* Christ's in einem der diese Form fassenden Bögen mit dem blossen Worte: — „setigera“ — gleichfalls nur in sched. bezeichnete, will ich voransenden; constatire

aber, dass des positiven Vorkommens der Art selbst weder Déséglis im Catal. pag. 125, noch Burnat, Gremlí und Regel erwähnen; die in Déséglise l. c. sub: Obs: I, unter dem „Fraglichen“ citirte Angabe aus Reichenbach: „dans le Frioul“ wird seinerzeit von kompetenter Seite, d. i. von Crépin selbst, der die k. k. Herbarien studirt, geprüft werden. Da ich von der gesonderten Besprechung einer jeden Sammlung — wie ich eingangs schon erklärt — absehen muss, mache ich hier nur mehr einige allgemeine Bemerkungen.

Von der *R. transmota* Crép. (Syn. *R. canino-gallica* [an Reuter?] = *R. psilophylla* Boreau, non Déséglise nec Rau!) angeblich von Dolliner als *R. arвина* prope Grünzing — in herb. Haynald: foliis rotundis subrotundoque ellipticis, et petiolis puberulis ut in *R. psilophylla* Rau et *Waitziana* Tratt nach Borbás pr. m. rosar. hung. p. 405: einliegend führt Borbás l. c. eine zweite Form von „Compesieres leg. Lagger ramis aculeis validis fere rectis“ an, und erwähnt der Aciculen nicht, in Uebereinstimmung seiner anal. Tabelle, obzwar er im Texte die *transmota* zwischen der stets benadelten *Waitziana* und der hie und da benadelten *Kosin-sciana* einreicht. Nun bin ich im Besitze derselben Originalien (vier Stück) aus Lagger's Hand von demselben Standorte, aber meine Exemplare haben dicht benadelte Blüthenzweige. Auch sind deren Blüthen unterseits rauhhaarig, und der Beschreibung gleich, aber fast klein (wie bei rundl. blättrigen Formen der *rubiginosa*!) und wären daher mit der *R. odontoceros* Gandoger. = *R. psilophylla* Déségl. (non Rau, nec Bor.) näher verwandt. Da jedoch Déséglise seine *psilophylla* zu den homöacanthen zählte, so scheint derselbe andere Formen unter diesem Namen an Gandoger versendet zu haben. Wie dieser, so beweisen eine Unzahl weiterer Fälle, wie selten man den Typus einer oder der anderen Rosenform im Allgemeinen zu finden bekommt oder mit anderen Worten: wie schwer es sei, einen allgemein brauchbaren analyt. Schlüssel zu verfassen. So sind die neuester Zeit aufgefundenen Formen der *R. collina* Jacq. alle nur Annäherungsformen; die von Dolliner's Hand im Herbare der k. k. zool. botan. Gesellschaft einliegende dürfte allein die typische sein, so ferne die Annahme, dass deren „sepala dorso eglandulosa“ vielleicht nur dem einzigen Dolliner'schen Zweige eigenthümlich waren — begründet ist. In die zur *canina* auslaufende Kette des Formenkreises der *R. collina* Jacq. gehört hingegen die von H. Braun am 26. Juli 1881 am Haglersberg gesammelte und als *collina* Jacq. vera — mir mitgetheilte Form mit lederigen, glänzenden kleinen Blättchen und walzlichen Kelchröhren und kurzen nur am Rande drüsigen Kelchzipfeln — von der unter folgenden *caryophyllacea* in deren Gesellschaft sie wächst in der Ferne kaum zu unterscheiden; in dem Gesamtsysteme europäischer Rosen wäre sie zwischen der *persimilis* und *oncophylla* einzureihen. Gleichfalls ohne besondere Neubenennung sei hier des Vorkommens der *R. corymbifera* Aut. (non Bork.) in Niederösterreich gedacht. Bei den hiesigen Formen derselben variirt insbesondere die Blattform und Grösse im hohen Grade

mitunter an einem und demselben Strauche, und scheint es mir als ständen die hiesigen und die ungarischen Formen dieser Art in einem ähnlichen Verhältnisse zu einander als die Caninen *R. calophylla* Christ's zur *R. laxifolia* Borb. Am meisten abweichend und erwähnenswerth unter diesen ist wohl die von J. Hanausek bei Oberbergern gesammelte und als *R. Déséglisei* benannte Form mit foliol. orbicul., die ich als proxima *catarractarum* Borb. bezeichnete. *R. Zalana* Wiesb. Oe. b. Z. 1879; 142 scheint eine westungar-österreichische Repräsentantin der *caryophyllacea* Besser von grosser Verbreitung zu sein. Das Verdienst deren Entdeckung für Niederösterreich theilen die Herren v. Beck und H. Braun, die selbe von Goys Sept. 1881 gesammelt theils unbestimmt theils als *R. flexuosa?* einlegten. Hingegen gehört *R. flexuosa* Freyn vom Richardshof bei Gumpoldskirchen, legit Braun — wie dies Herr H. Braun in sched. richtig zuerst bemerkte — zur *R. trachyphylla* Rau! J. B. Keller.

Budapest, 9. Februar 1882.

Bei der Untersuchung meiner Gramineen fand ich unter andern Gräsern, welche gewöhnlich eine Radix fibrosa besitzen, auch *Aira caespitosa* L. mit langem Rhizoma repens sowohl von der Szörényer Szarkó-Alpe, wo ich sie selbst gesammelt habe, als von der Raxalpe Niederösterreichs, von wo ich sie von C. v. Sonklar mit gewöhnlicher *Aira caespitosa* erhielt. Wenn man sie nach Koch's Synopsis bestimmt, so kann man bei *Aira Wibeliana* Soncl. stehen bleiben, aber ich besitze letztere vom Originalstandorte, mit der jedoch die fragliche Pflanze nicht zu vereinigen ist, denn sie ist der Inflorescenz nach eine wahre *Aira caespitosa*, während *A. Wibeliana* eine Panicula laxa spiculis paucis et majoribus etc. besitzt. Ich betrachte sie darum als eine Subspecies *reptans* der *A. caespitosa*, wie ich solche auch von *Festuca gigantea* var. *triflora* (L.) in Croatien gesammelt habe. — *Glyceria nemoralis* Uechtr. und Körn. wächst an nassen Stellen des Büdös Transilv. — *Aegilops caudata* Sb. Oesterr. botan. Zeitschr. 1879. pag. 100, ist richtiger *A. cylindrica* Host. Die echte *Ae. caudata* L. hat schwerlich Jemand wild in Ungarn gefunden. — *Ficus Carica*, *Peganum Harmala*, *Paliurus aculeatus* und die vereinzelt Kastanienbäume sind bei Ofen sicher verwildert. *Peganum* will sich hier überhaupt nicht vermehren. Ich streute die reifen Samen sowohl am Blocks-, als am Adlersberge an geeigneten Stellen aus, ohne eine Vermehrung wahrnehmen zu können. Auch sind die Acclimatisationsversuche mit *Paliurus* im zoologischen Garten bei Budapest nach Erfahrung Marc's misslungen. — *Sternbergia colchiciflora*, *Erodium ciconium* (mit *E. Neilreichii*) und *Aegilops cylindrica* sind keine ausschliesslichen Specialitäten der Flora von Budapest, sondern jene des ungarischen Hügel- und Tieflandes etc. *Sternbergia* sah Neilreich (Nachträge) auch von den Puszten des Békésér Comitats, und ich selbst bekam sie auch von der Csanáder Gespanschaft von J. Gremspurger. Im Kammerwalde, in den Bergen zwischen Ofen und Buda-Eörs, dann am Adlersberge, klei-

nen Lindenberge und Einsiedelberge und am Leopoldifeld kann man sie in Tausenden sammeln, und blüht sie dort noch zu Mitte October.  
v. Borbás.

Ns. Podhrad, den 15. Februar 1882.

Im Jahrgange 1882, Heft I. pag. 89—93 der in Turóc-Szt.-Martin erscheinenden slovakischen Zeitschrift „Slovenské Pohľady“ ist von dem eifrigen Pflanzenforscher Pfarrer Kmet aus Preňčov eine Abhandlung über einige Pflanzenabnormitäten („Daktoré odchýlky u rastlín“) enthalten. Aus diesen verdienen besonders hervorgehoben zu werden die von Kmet an mehreren Stellen beobachteten *Folia cucullata* auf heurigen Wurzeltrieben von *Corylus Avellana*; ein an der Spitze gabelig getheilter Blüthenstand bei *Agrimonia Eupatorium*; eine *Euphorbia exigua* mit flachem, bis 9 Mm. breitem Stengel und einer mehr als 30strahligen Dolde; *Anagallis arvensis* mit grossen, blattartigen Kelchzipfeln und blassen, sogar ebenfalls grünen Kronen. Ausser diesen werden noch Abnormitäten bei *Campanula Rapunculus*, *persicifolia*, *Veronica verna*, *Colchicum autumnale*, *Trifolium* und *Rosa* u. a. erwähnt. Hauptmann Steinsdorfer in Karpfen habe im Jahre 1880 ein *Geranium pratense* in seinen Garten versetzt, welches im darauffolgenden Jahre lauter gefüllte Blüthen trug. Pfarrer Kmet beging zu wiederholtenmalen den sehr interessanten Berg Sytno, über dessen Flora er uns wohl in Bälde berichten wird.

Jos. L. Holuby.

Brandenburg a. d. Havel, am 15. Februar 1882.

Soeben lese ich in Nr. 1 Ihrer Zeitschrift unter Correspondenz die Aufforderung des Herrn Dr. H. Baumgartner, ihm Standorte des *Botrychium matricariaefolium* A. Br. mitzuthemen. Bei der Gelegenheit dürfte es auch interessiren, dass ich am 3. September 1879 an einer sonnigen Stelle im unteren Theile des Anlaufthales bei Gastein *Botr. rutaeifolium* A. Br. (*B. ternatum* Sw.) in zwei Individuen fand, von denen das eine sich in meinem Herbare befindet, das andere stehen blieb. Bei späteren Excursionen in demselben und dem folgenden Jahre konnte ich leider nichts mehr von der schönen, wohl für Salzburg neuen Pflanze entdecken. Adolph Toepffer.

## Personalnotizen.

— Prof. Dr. Julius Wiesner wurde von der Adriatischen naturforschenden Gesellschaft in Triest zum Ehrenmitgliede gewählt.

— Richard Kippist, Bibliothekar der Linnean Society, ist am 14. Jänner, 71 Jahre alt, zu Chelsea gestorben.

— Dr. E. Aschmann, Präsident der Botanischen Gesellschaft in Luxemburg, ist, 61 Jahre alt, am 1. December v. J. gestorben.

— Dr. Otto Penzig hat sich als Docent der Botanik an der Universität Padua habilitirt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Correspondenz. 103-106](#)